

# Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

## Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Zeitungsspreizung: Hachenburg Nr. 153, Marienberg Nr. 187.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 74.

Donnerstag, den 8. April 1920.

72. Jahrgang.

### Die Wohnungsmieten.

Von Dr. S. Bräse, Berlin.

Solange der Wohnungsmarkt von der Beeinflussung durch die öffentlichen Körperschaften freibleib, also in der Regel der organisierten und kapitalkräftigeren Vertragsteil, der Hausbesitzer, das Übergewicht gehabt. Er schloß dem Mieter den Kontrakt nach Vor, für den das Gesetz einen weiteren Spielraum ließ und steigerte nach Belieben den Mietpreis. Das damalige Gemeindefeldrecht sicherte ihm überdies eine öffentliche Stellung. Allerdings war die Bezeichnung monopolistisch für diesen Zustand übertrieben, schon weil es einen gewissen Mieterschutz an Wohnungen gab, allerdings in vielen Großstädten, bei dem lebhaften Kampf unter ein für normal angesehenes Mindestmaß. Die Selbsthilfe der gemeinnützigen Bauvereine strebte, vereinzelter Zusammenschluß der Mieter, nur einen Bruchteil der Wohnungsabhängigen. Nach Kriegsbeginn bezogen die Eingriffe der Gesamtheit in die persönlichen Wirtschaftsverhältnisse auf das Wohnungswesen sich mit zurecht. Es ging natürlich nicht an, zuzulassen, daß die Familien derer, die um willkürlich jahrelang ein Döhlendasein führten, aus Mangel an Mitteln ergriffen werden konnten. Die weitgehenden Schutzmaßnahmen für die Mieter, denen auch die Eingriffe mit dienen sollten, ergänzte man aber durch Verfügungen zugunsten des Hausbesizers (Direkte Zahlungen wenigstens eines Mietteils für Kriegerfamilien nach der Kriegsunterstützung, Stundung von Hypotheken nach der Einsetzung einer Geschäftsaufsicht statt Konkurses). Man konnte naturgemäß auch ihnen Kriegsnachteile erspart bleiben. Umso mehr regte sich nach Einkehr in Friedens ihr Bestreben, Einbußen durch Mietsnachteile wozüglich ein mehrfaches wieder einzunehmen. Es wurde verstärkt durch das wachsende Mietsverhältnis von Angebot und Nachfrage einestheils, die wachsende Geldentwertung andererseits. Wo man die Preise der notwendigen Bedarfsgegenstände samt Steuern und anderen Unkosten emporjagte, ließ, beanspruchte der Mietsbesitzer ein gleiches wirtschaftliches Recht; die Mieter sollten wieder den gleich hohen prozentualen Anteil an den Lebenskosten tragen wie früher. Das Vorurteil aber, das gerade von daher sich gegen ihn erhalten hat, trägt dazu bei, daß die Forderung in der Mieterfrage größter Erbitterung begegnete; Mieterträge bildeten unter dem Schlagwort eines Abwehrstreiks. Die Regierung ihrer Pflicht, auszugleichen und vorzubeugen, glaubte den Ansprüchen der Hausbesitzer sehr schranken setzen zu müssen. Für Preußen wurde Erhöhung der Mietpreise nur um einen ganz bescheidenen Satz (15—20 Prozent) gegen 1914 gestattet; Hebung und wirklich ausgeführte Reparaturen, deren Kostenvergrößerung außerordentlich ist, sollten gesondert berechnet werden. Diese Verordnung, die der Wohnungsverband Groß-Berlin in einem Punkte als unzulänglich empfand (prozentuale Begrenzung auch des Reparaturzuschlages) mußte in der Landesversammlung gegen mündliche und materielle Angriffe derer verteidigt werden, die als Ausnahmegezet gegen den Hausbesitzer vernahm. Die Regierung konnte auf ähnliche Bestimmungen im Ausland sich berufen, vor allem aber auf die außerordentlich weitgehende Tragweite ungehemmter Erhöhung der Mietpreise.

Derzeit ist in der Tat der springende Punkt ersicht, unter dem engen Interessenshorizont gern übersehen. An sich ist es ja verständlich, daß der Hausbesitzer die Ertragssteigerung fordert, wie sie dem ländlichen Grundbesitzer durch erhöhte Erntepreise verbürgt ist. Heute steht es außerdem so, daß das in Handel und Industrie umlaufende Kapital an Ertragsfähigkeit der Geldentwertung teils sogar vorangeschritten ist, teils wie das Arbeitseinkommen wenigstens einigermaßen sich angepaßt hat. Anders das Kapital, das in gewerblichen Anlagen festgelegt ist. Hierbei hat der Hausbesitzer vor dem Wertpapierinhaber das Übergewicht voraus, daß sein Eigentum selbst unter den ungünstigsten allgemeinen Erschütterungen des Wirtschaftens, ja da erst recht, seinen Wert behauptet. Gibt er Sicherheit dem Haus in Krisenzeiten schon einen Wert, so würde eine schrankenlose Mietsteigerung ins Unangemessene steigern. Bei dem neuerdings so häufigen Umzug käme diese Überlastung zum sichtbaren Ausdruck und zu dauernder Versteigerung. Den Vorbesitzern blieben unbediente Milliarden Gewinne, und die Stadt-

häuser, ohnedies im Gegensatz zu den ländlichen, mit Beruf und Familie fester verwachsenen Boden zur Ware geworden, würden Gegenstand eines wüsten spekulativen Treibens. Seine Konjunkturgewinne aber dienen nur dazu, unser Wirtschaftsgefüge weiter mit fiktiven Werten zu belasten, an denen es schon überreich ist und den soliden Wiederaufbau nur erschweren, weil sie durch Arbeit wieder abgehürdet werden müssen.

Ließe man den Mietsteigerungen freien Lauf, so würden sie nach dem Ricardoschen Gesetz, das die Bodenreformer weiter ausführten, die Höhe erklimmen, auf die neue Wohnungen durch die vervielfachten Herstellungskosten gebracht würden. Dagegen ist es sozial gerecht, diese Mehrkosten, anstatt hiermit zu belasten, welche ohnedies durch lange hangende und bangende Wohnungslosigkeit geschädigt sind, auf die breiteren Schultern der Allgemeinheit zu legen. Ähnliches ist ja bereits im engeren Rahmen für die neuen Bergmannshäuser durch einen Zuschlag zu den Kohlenpreisen vorbildlich angestrebt. Allerdings wirkt der Name Wohnungssteuer odios und irreführend; es handelt sich vielmehr um eine Art Umlage. Sie entspricht der Solidarität aller Volksgenossen. Im Wohnungswesen, von dem für unsere Volksgesundheit viel abhängt, muß diese Idee über allen Sonderinteressen stehen.

### Weltbühne.

#### Aufrufe der Regierung.

Münster, 6. April. Reichs- und Staatskommissar hat Aufrufe an die Bevölkerung erlassen, die folgenden Inhalts sind:

Die Regierung war bereit, von einem Einmarschieren der Truppen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet Abstand zu nehmen. Voraussetzung aber war, daß 1. die verfassungsmäßigen Behörden wieder in ihre Ämter eingesetzt würden, 2. Waffen und Munition sofort an die Gemeindebehörden abgegeben würden, 3. die Gefangenen sofort freigelassen würden. Von einer Durchführung dieser Bedingungen, die bis zum 25. März verlangt und in Aussicht gestellt wurde, war aber selbst am Abend des 2. April noch keine Rede. Dagegen meldeten übereinstimmende Berichte, daß in den meisten gefährdeten Orten die Aktionsausschüsse und Vollzugsräte gar keinen Einfluß mehr auf die bewaffneten Arbeiter hatten und daß diese bewaffneten Arbeiterbanden von Ort zu Ort zogen, um zu plündern und zu erpressen. Jetzt konnte die Regierung den Befehl zum Einmarsch in die bedrohten Gebiete nicht mehr zurückhalten. Jetzt marschieren die Truppen aber, wie ausdrücklich festgestellt werden soll, nicht aufgrund militärischer Eigenmächtigkeiten oder gar veranlaßt durch einzelne Offiziere, sondern auf Anweisung der Reichsregierung. Falls ein Eingreifen der Reichsregierung, daß sie alle Truppen als Organe der Staatsgewalt fühlen, welche gegen ihre eigenen Volksgenossen die bedrohte Staatsautorität wieder herzustellen haben. Es gilt dem Volke zu zeigen, daß die Reichswehr treu hinter der Verfassung steht, und daß sie das Vertrauen des ganzen Volkes verdient. Dazu gehört Wahrung schärfster Manneszucht, Vermeidung aller unnötigen Härten und jeglicher Übergriffe und Provokationen. Nur eine Truppe, die bei aller Bestimmtheit noch sachlich und bescheiden auftritt und sich streng an die Gesetze hält, ist befähigt, befähigt zu sein, irgeleitete deutsche Volksgenossen wieder auf den Weg der Ordnung und Verfassung zurückzuführen. Nur sie wird sich das Selbstvertrauen erwerben und der Staatsgewalt Achtung und Vertrauen verschaffen können.

Der Reichswehrminister gen. Dr. Gessler und der Chef der Heeresleitung gen. v. Seeckt.

#### Die Verpflegung des Ruhrgebiets.

Besel, 6. April. Die Verpflegung des Ruhrgebiets mit Lebensmitteln, die der Truppe unmittelbar folgt, ist organisiert. Auch die von holländischer Seite eingehaltene Kartoffelbelieferung für Deutschland ist wieder im Gange. Vorjorge für angemessene Ablieferung und Verteilung ist getroffen. Der Zivilkommissar zusammen mit den Offizieren der Garnison setzen sich mit den Bezugs- und Ortsverwaltungen zwecks Verteilung in Verbindung, daß die Weiterverteilung mit der Bahn und mit Lastkraftwagen erfolgen kann.

#### Die Säuberung im Ruhrgebiet.

Berlin, 6. April. Nach der „Voss. Ztg.“ erklärte Reichskommissar Severing noch einen Zeitraum von etwa sechs Tagen für erforderlich, um die Säuberung im Ruhrgebiet durchzuführen. Duisburg hat seit dem Ein-

marsch der Reichswehr sein normales Aussehen wieder angenommen. In Düsseldorf hat eine Bande von versprengten Roten noch am Osterfesttag die Infanteriekaserne vollständig ausgeplündert. Die Räuber wurden sämtlich von der Sicherheitswehr festgenommen. Jetzt ist die Lage normal.

#### Befürchtungen im bergischen Lande.

Berlin, 6. April. Im bergischen Lande werden seitens der Arbeiterschaft Befürchtungen gehegt, dahingehend, daß die Polizeiaktion im Industriegebiet auch bis in die Gegend Hagen-Elberfeld-Barmen-Sterlohn vorstoßen könnte. Eine solche Absicht besteht nicht. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß unter Umständen gerade dadurch marodierende Banden veranlaßt werden könnten, sich aus dem Essen-Dortmunder Gebiet in das bergische Land zu flüchten. In diesem Falle wird es zunächst Sache der Einwohnerwehren sein, das Gebiet, in dem zur Zeit Ruhe, Ordnung und Arbeitsfreudigkeit herrscht, vor Gewalttaten und Plünderungen zu bewahren.

#### Räuberhauptmann Mar Holz.

Berlin, 5. April. Alle Morgenblätter bringen Berichte von neuen Taten und Reden des Räuberhauptmanns Mar Holz aus Plauen. Am ersten Feiertag erschien er, wie üblich, mit fünf Automobilen von Falkenstein in Plauen und hielt eine sehr verworrene und bombastische Rede, in der er sich zum Terror von links bekannte und den bürgerlichen Zeitungen, die ihn einen Räuber nennen, Recht gab. Aber er raube nur das, was die Bourgeoisie selbst geraubt habe. In einem großen Plakat verbitte sich Holz sehr energisch die Bezeichnung „Herr Präsident“. Wer dem entgegenhandelt, solle verhaftet werden und muß eine Geldsumme zahlen. Von den Bemühungen der Aktionsausschüsse des Chemnitzer Bezirks, die den Räuberhauptmann auf unblutigem Wege dazu bringen wollten, sein selbständiges Vorgehen aufzugeben, rückt Herr Holz energisch ab.

Berlin, 5. April. Dem Lokal-Anzeiger wird aus Dresden berichtet: In Plauen wird die Meldung verbreitet, die Regierung habe die Aussetzung der Prämie von 30.000 Mark auf den Kopf des Holz zurückgezogen. In Falkenstein, dem Hauptquartier des Holz, ist nicht das Geringste hiervon bekannt. Auch über die Gerüchte, daß am Mittwoch zwischen Holz und Vertretern der Reichs- und sächsischen Regierung Verhandlungen stattfinden sollten, weiß man in Falkenstein nichts.

#### Konstituierung einer K. A. P. D.

Berlin, 6. April. Wie dem Lokal-Anzeiger mitgeteilt wird, hat sich am 4. und 5. April 1920 die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands konstituiert, da die Zentrale des Spartakusbundes durch ihr Eintreten für Parlamentarismus, Gewerkschaften und gesetzliche Betriebsräte mehr und mehr ins reformistische Fahrwasser gelangte. Die K. A. P. D. stellt sich auf den Boden der dritten Internationale.

#### Die Besetzung Frankfurt a. Main.

Paris, 6. April. Die Agentur Havas berichtet, daß die franz. Truppen am Dienstag morgen Frankfurt a. M. besetzen werden. Der Temps berichtet weiter, daß im franz. Abschnitt Truppenverschiebungen bevorstehen. Einige Einheiten hätten bereits den Vormarsch angetreten. Die ungarische Sozialdemokratie auf nationalen Boden.

Budapest, 4. April. Der sozialdemokratische Führer und Chefredakteur des Blattes Nepzava, Johann Vancsák, erklärte einem Journalisten, daß die ungarische sozialdemokratische Partei niemals antinational gewesen sei. Die Arbeiterschaft sei mit der neuesten Stellungnahme der Parteileitung, daß sich die Arbeiterschaft, nachdem sie in den Besitz politischer Rechte gelangt sei, notwendigerweise in das politische Leben einfügen müsse vollkommen einverstanden. Das Verhältnis der Partei zu den Sozialisten in den abgetretenen Landesteilen sei nicht als gelöst zu betrachten. Auch das Verhältnis der Partei zu den ausländischen Sozialist:parteien habe sich nicht geändert, doch müsse die ganze sozialistische Internationale auf dem nächsten internationalen Kongress einer Revision unterzogen werden. Auf Grund einer internationalen Verständigung würden die Sozialisten auch die Wiedergutmachung der Ungarn zugesagten Angelegenheiten herbeiführen.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Basel, 3. April. Der Berliner Korrespondent der „Basler Nachrichten“ erfährt von unterrichteter Seite, daß demnächst in Paris die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich beginnen. Die deutschen Delegierten sind bereits in Paris eingetroffen.

In gewissen Fragen sollen die Franzosen zu Konzeptionen bereit sein, vor allem in der Frage der Einfuhrliste, von der Deutschland eine beträchtliche Anzahl von Luxusartikeln gestrichen wünscht. Die deutschen Unterhändler werden auch verlangen, daß die Deutschen endlich Rohmaterialien erhalten. Auch die berechtigten Klagen der deutschen Regierung über das Loch im Westen, das der deutschen Wirtschaft einen unermesslichen Schaden zugefügt habe, sollen endlich berücksichtigt werden. Die interalliierte Kommission hat zugestimmt, daß die deutschen Zollbehörden ihre Tätigkeit in den besetzten Gebieten wieder aufnehmen und die Militärbehörden angewiesen worden sind, für die Durchführung dieser Bestimmung Sorge zu tragen. Auch soll gegen die Korruption unter den untergeordneten militärischen Stellen der Besatzungstruppen aufs schärfste vorgegangen werden.

#### Aufruhr der irischen Sinn-Ferier.

London, 5. April. In der Nacht zum Ostersonntag wurden zahlreiche Polizeireviere und Kasernen in Irland von den Sinn-Ferieren angegriffen. Gleichzeitig wurden in Dublin drei Steuerämter in Brand gesteckt, ebenso die Ämter in Cork. In Belfast drangen die Aufständischen in das Gebäude der Pensionsbehörde und der Bank von Irland ein und vernichteten viele Akten. An vielen Stellen wurden die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen durchschnitten.

#### Die neue dänische Ministerliste.

Kopenhagen, 6. April. Seit der Verkündung des Generalstreiks am Samstag war die Volksstimmung immer drohender und erregter geworden. Am Samstagabend fanden in verschiedenen Teilen der Stadt Regierungs- und königsfeindliche Kundgebungen statt. Angesichts dieser Lage berief der König am Samstagabend die Parteiführer zu sich und hatte mit ihnen die ganze Nacht hindurch wachende Besprechungen über die politische Lage. Um 4 Uhr morgens teilte er dem Ministerium die Verabschiedung mit. Um 6 Uhr morgens berief er im Einverständnis mit den Parteiführern den Obervormund Friis, einen anerkannt tüchtigen Staatsbeamten zu sich und übertrug ihm die Neubildung des Kabinetts. Gegen Mittag konnte Friis bereits seine Ministerliste vorlegen.

#### Kurze Nachrichten.

Die Wiedergutmachungskommission hat die deutschen Vorschläge abgelehnt und besteht auf Ablieferung sämtlicher Schiffe über 1600 Tonnen und der Hälfte der Schiffe von 1000—1600 Tonnen im Firth of Forth.  
Der bisherige Minister für Schleswig, Hansen, ist zum General-Kommissar für Nord-Schleswig ernannt worden.  
Staatskanzler Dr. Renner wird bei seinem Besuche in Rom im Vatikan dem Papste und dem Kardinalstaatssekretär Gasparri einen Besuch abstatten.  
Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß die chilenische Regierung am Donnerstag dem amerikanischen Gesandten eine Erklärung zustellte, in der sie sagt, daß sie nicht willens sei, in dem Konflikt mit Bolivien eine Vermittlung der Vereinigten Staaten oder einer anderen Macht anzunehmen.  
Die Schlussversammlung der Friedenskonferenz wird, wie *Nieuwe Courant* aus London meldet, in Paris abgehalten werden.  
In der Nacht zum 5. April morgens 2 Uhr begann in Holland die Sommerzeit.  
Der *Nieuwe Courant* meldet aus Washington: Kriegssekretär Daniels teilte i. Senatsausschuß für Marineangelegenheiten mit, daß Japan die Karolinen, Marianen und die Marshall-Inseln eifrig befestigt. Ferner teilte Daniels mit, daß Japan ein großes Flottenprogramm vorbereitet.  
Die englischen Blätter melden, daß in San-Remo außer der Alliertenzusammenkunft auch eine Zusammen-

kunft zwischen dem König von Italien und dem Präsidenten Deschanel stattfinden wird.

Die japanische Regierung veröffentlicht eine Note, in der sie erklärt, Japan werde seine Truppen aus Sibirien zurückziehen. Dies sei aber vorläufig noch nicht möglich, solange die Sicherheit der japanischen Personen und Sachen in Sibirien nicht gewährleistet sei und solange die Ruhe in den Japan zunächst gelegenen Ländern nicht wiederhergestellt sei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Rücktritt des Kabinetts Salih Pascha wird amtlich mitgeteilt. Tewfik Pascha oder Dam b Ferid werden die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen.

Das griechische Kommando in Smyrna hat die griechischen Staatsangehörigen in Kleinasien, die in der griechischen Besatzungszone wohnen und die unter die Jahresklassen 1910-14 fallen, unter die Waffen gerufen.

### Heimatsdienst.

Hachenburg, den 8. April 1920

Eine telephonische Verständigung mit Frankfurt a. Main ist heute Morgen nicht möglich gewesen, weil Frankfurt mit franz. Truppen besetzt ist und Telefongespräche nach außen h. b. verboten sind.

Das Osterwetter dieses Jahres hätte besser sein können, als es sich an den Feiertagen präsentierte. Man kann nicht gerade von einem verregneten Feste sprechen, aber zufriedengestellt waren sicherlich kaum die allerbescheidensten Gemüter. Stark besucht waren lediglich die Gotteshäuser, während der Osterpaziergang stark unter der Unzuverlässigkeit der Witterung zu leiden hatte.

Preiserhöhung für Zuckerrübensaft. Die Reichsrübensaftgesellschaft gibt in einem Rundschreiben an die Verteilungsstellen die neuen Preise für Zuckerrübensaft im Betriebsjahr 1919-20 bekannt. Gemäß Erlass des Reichswirtschaftsministeriums sind für den ostdeutschen Bezirk auf alle Lieferungen ab 1. März ds. Js. die Preise wie folgt festgesetzt worden: Berechnungspreis der „R. R. S.“ für 50 Kilogramm Reingewicht ausschließlich Faß 95,50 Mark, Großhandelspreis für 50 Kgr. Reingewicht ausschließlich Faß 111 Mark, Kleinverkaufspreis für 50 Kgr. Reingewicht ausschließlich Faß 146 Mark. Bei Festsetzung der gesamten Preise ist die Umsatzsteuer mit 1 1/2% berücksichtigt worden.

Sonnig die Betten! Es kommt nicht selten vor, daß Federbetten im Winter und Frühling feucht werden. Man spricht dann von „zähen“ Linnen. Solche Betten sollten jetzt täglich in die Sonne gelegt, hin und wieder aufgeschüttelt und auf die andere Seite gelegt (gewendet) werden. Doch empfiehlt es sich jetzt noch nicht, Federbetten auf dem Rasen zum Trocknen auszubreiten, da die Erde noch zu viel Feuchtigkeit enthält. Man hänge die Kissen und Betten an Leinen, oder lege sie an's offene Fenster, auf's Dach usw. Besonders die Betten kleiner Kinder sind gehörig auszuwaschen, selbst dann, wenn sie nicht feucht sein sollten. Auch nach der Matraße, die in feuchten Schlafräumen leicht Moderflecken erhält, ist zu sehen. Gut ausgepumpte Federbetten, die angenehm nach frischer Luft riechen, sind eine Wohltat für jeden Menschen, dem seine Gesundheit und ein guter Schlaf am Herzen liegt.

Postalisches. Die seit 1. Oktober 1919 für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen nichtamtlichen, d. h. im Privatwege hergestellten Postkarten in der Größe der Paketkarten (15,7 zu 10,7 cm) werden häufig in das Ausland verschickt. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages Postkarten im Auslandsverkehr die Abmessungen von 14:9 nicht überschreiten dürfen, werden die größeren Karten von einigen Ländern als Briefe angesehen und mit der entsprechenden Nachschußgebühr belegt. Bis zur Regelung der Frage durch den nächsten Weltpost-

kongress wird zur Vermeidung von Nachteilen nach dem Auslande nur Karten in der Größe der üblichen Postkarten zu verschicken. — Fortan können wohnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Spanien und Portugal mit deutschen Schillingen Hamburg befördert werden. Die Sendungen müssen in die Augen fallenden Vermerk „über Hamburg“ auf der Beförderungsbauer bei unmittelbarer Fahrt etwa 9—10 Tage. Näheres bei den Postanstalten.

Die Titel der Richter. Wie der *Rechtsanwalts-Zeitung* geschrieben wird, sollen die Titel im Richterwesen nicht eingeschränkt werden. In erster Linie sollen die Zeichnungen Amtsgerichtsrat, Landgerichtsrat, Obergerichtsrat und Geheimrat und Geheimrat der Justiz in Fall kommen, was auch für die Anwälte gilt. Wie d. Titel Staatsanwaltschaftsrat nicht mehr werden. Offen geblieben ist noch die Frage, ob die Zeichnung Staatsanwalt weiter bestehen soll. Auch die Titelfrage bei den mitlären und unteren sollen erst die Vorschläge der Einzelstaaten werden. Als sicher kann gelten, daß die Berufsgerichtsreiter in Fortfall kommt und durch einen anderen Titel ersetzt wird.

Der Papst und die Frauenkleidung. Aus Rom geschrieben wird, fand dort kürzlich ein großer italienischer Frauenkongress statt, nach dessen endgültiger Abordnung im Vatikan empfangen. Bemerkenswert an dem Empfang war, daß Papst die Gelegenheit benutzte, in scharf mahnender Weise gegen die neue Frauenkleidung Stellung zu nehmen. Die Damen hat, alles zu tun, was in ihren Umständen, um der entsetzlichen Wirkung der neuen Kleidung entgegenzuwirken. Er verbot ihnen nicht, wohl verstände, wenn Frauen sich schmücken und dem Manne zu gefallen; man dürfe dagegen, was das Naturgesetz sei, nicht eifern; aber die harte Mode, die gerade noch das Notdürftigste und offensichtlich auf die Sinne des Mannes zu wirken solle, könne nicht abschaulich genug benannt werden und verdiene die allerhöchste Verurteilung.

Kann der Hausgarten dem Mieter zogen werden, auch wenn der Vermieter ein anderes Gartenstück ersetzt? Eine Entscheidung dieser Frage, die von prinzipieller Bedeutung ist, wurde dieser Tage vom Amtsgericht Gießen gefaßt. Spruch des Giesener Mietvertragsamtes: Der Mieter, der ihm laut Mietvertrag zustehende Garten in der Weise entzogen, daß ihm ein Ersatzstück in der Straße, also nicht direkt beim Hause zugeteilt wurde. Der Mieterverein gab dem Mieter den Spruch des Mietvertragsamtes hinweg. Der gerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen. Der Mieter, wo der Vermieter auf Grund des Spruchs des Mietvertragsamtes Klage anstregte, entschied das Mietvertragsamt, da in diesem Falle das Mietvertragsamt seine Zuständigkeit überschritten habe. — obwohl seine Befugnisse im übrigen sehr weit sei daher rechtsunwirksam. Vor d. m. Mietvertragsamt hätte die Angelegenheit höchstens im Vergleichswege ledigt werden können. Weiter siehe die Aufsätze Mietvertragsamtes auch mit den Bestimmungen G. B. in Widerspruch, wo gesagt wird, daß der Mieter die gemietete Sache oder ein Teil derselben zur Bedienung des gesamten Mietverhältnisses nicht entzogen kann. Nachdem das Mietvertragsamt die Verlängerung des Mietverhältnisses ausgesprochen hat, es nicht befugt, diese Verlängerung auf einen gemieteten Gegenstand zu beschränken.

Dresden, 6. April. Hier tagte eine größere Session, welche sich mit der Frage der Loslösung aus dem Verbands der Bürgermeisterei Dresden befaßte. Die Frage war keine leichte, aber bei der

### Im traulen Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

45

Das Alles war für die Bekleidung der Kinder bestimmt, und Tante Linchen stand dazwischen und sah halb glücklich, halb verlegen auf den vornehmlichen Besuch, dem sie erst einen Einblick freimachen mußte.

„Ach, entschuldigen Sie nur, Fräulein Brachmann, es steht hier heute so bunt aus; aber unsere Kinder müssen doch ihr Fest haben, und es gehört so viel dazu, bis man für alle gesorgt hat. Hierumdreißig habe ich. Das ist etwas reichlich; aber es macht so viel Freude.“

„Es sieht so lustig aus“, sagte Wilke freundlich, „und wenn ich Sie nicht störe, Fräulein Weder, dann bleibe ich einen Augenblick.“

„Ach, sagen Sie doch, Tante Linchen, wie Sie alle sagen, hat das alle Fräulein. Ich weiß manchmal selbst gar nicht mehr, wie ich eigentlich heiße. Tante Linchen bin ich stets für meine Kinder gewesen, und nun sind Sie alle schon groß und haben selbst Kinder, die nun bei mir zur Stunde kommen. So sagen die Mütter Tante Linchen, und die Kinder „Tante“ wieder.“

„Und Sie hören's gern und sind glücklich dabei?“

„Freilich, freilich!“ Das kleine Persönchen hantierte emsig mit den Federbällen und Spielzeugschachteln.

„Sie vergehen doch, Fräulein Brachmann, wenn ich hier immer ein bißchen Ordnung schaffe? Es ist noch so viel zu tun, und um vier Uhr soll alles fertig sein.“

„Selbstverständlich! Könnte ich Ihnen nicht ein bißchen helfen? Ich habe ja nichts zu tun.“

Tante Linchen wiegte zweifelnd den Kopf. „Ach nein, das dürfte ich doch wohl nicht wagen, das wäre doch zu viel verlangt.“

„Aber warum denn, Tante Linchen? Ich tue es ganz gewiß sehr gern!“

„Ja, wenn das so ist! Wenn Sie mir die Zettel schreiben

Wille jedoch hatte ihre Handfläche abgestreift und den Mantel ausgezogen.

„Was soll ich schreiben?“

„Hier ist die Liste und da sind Zettel. Ach, das ist herzlich, denn meinen alten Augen tut das Schreiben immer am wenigsten gut. Und wenn ich 'ne Wille ansetzen muß, dann lachen meine Kinder immer über mich. Manchmal muß ich sie jetzt doch schon tragen, wenn sie 'ne Malche fallen lassen haben oder wenn sie mit solch einem neugierigen, feinen Häkelmuster kommen, das ich ihnen abhaben soll. Na, ja, man wird alt; aber man merkt es selbst gar nicht so wie die anderen.“

Wille sah und schrieb Zettel, und dabei dachte sie: Wie habe ich über diese freundliche, gute Tante Linchen gespottet! Und nun möchte ich sie beneiden über ihre stille Freundschaft.

Und Tante Linchen hob von neuem an: „Ach, Fräulein Brachmann, nun sind Sie ja eine berühmte Sängerin geworden. Wie töricht muß das sein! Ich habe in den Zeitungen gelesen, wie man Sie geleitet hat. Wissen Sie, ich möchte eigentlich schrecklich unbescheiden sein: möchten Sie nicht mit Ihrer Kunst auch mal meine Kinder glücklich machen? Wenn Sie zum Beispiel ein Lied singen, wie: „Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring' Euch gute, neue Mär!“ — Ach, wie wäre meine kleine Schar wohl glücklich! Aber ich bin unbescheiden, nicht wahr? Ich bin immer unbescheiden, wenn ich für meine Kinder bitte.“

Und ist doch so bescheiden für sich selbst, ergänzte Wille in Gedanken.

Tante Linchen sagte: „Wenn Sie glauben, Tante Linchen, daß ich den Kindern wirklich eine Freude damit mache, will ich das gern tun.“

„Ach, wie lieb von Ihnen, wie lieb ist das! Sehen Sie, damit machen Sie mich gar zu glücklich!“

„Liebes Fräulein Weder, ich glaube, Sie sind immer glücklich.“

„Ach ja, der liebe Gott hat's recht gut mit mir gemacht.“

Wille konnte sich nicht enthalten, zu sagen: „War's denn nicht immer so? Sie sind so bescheiden und freundlich. Sie sind gewiß immer glücklich gewesen, weil Sie immer von

„Ach nein, von allen wurde ich nicht geliebt. Der mich einmal lieben sollte, der hat es nicht gemerkt. Damals war ich gar nicht bescheiden und gar nicht so. Ich war so anpruchsvoll, meine Augen zu einem so viel zu lang für mich war. Sehen Sie, damals gar nicht zufrieden gewesen. Ich haberte mit meinem das mich nicht schön und nicht reich und nicht gemacht hatte. Und als da mein gutes Mütterchen mir ihre kleine Pension nun auch schenkte, da glaubte ich, mein Leben zu fristen. Und es wurde mein Glück, als ich erst meine Kinder hatte, da war ich glücklich, lebte nur für sie. Und so bin ich die Tante Linchen geworden.“

„Und Sie haben nie wieder Kämpfe zu bestehen durch Ihre Liebe?“

„Nein, das war vorbei.“

Wille hatte die Hände in den Schoß stellen lassen und predigte ihr diese schlichte Lebensgeschichte. Ein Leben in so einfachen Gleisen verlaufen war, und doch so lauter zu ihr als manches weltbewegende Ereignis.

Dies stille Leben eines stillen Mädchens war mächtig dahingegangen und hatte doch so vielen gute viele der Frauen im Städtchen sprachen noch mit der Zeit von Tante Linchen, wie manche Kinderhand erfüllt, und in wie manches Kinderherz der Gutes gesät! Beispiele wirken mehr als Worte.

Und das Beispiel ihres freundlichen, pflichterfüllten, deren Wirkens war ein Same, der gewiß schon tüchtige Frucht gebracht hatte. Und die größte Frucht wohl heute.

Es gab ja keine verschiedenen Naturen, als die und die des alten Fräuleins. Wilkes Sehnen war gelassen, der Erfolg, der Beifall der Menge, die Ehre, und daneben auch die heiße Liebe zur Tante Linchen Sehnen ein milles Bild. Es wurde ihm da beschied sie sich und wurde die freundliche, arbeitsscheue, die vielen nützte. Aber Wille, daß die Nützlichere, Bessere, Wertvollere für die das glückliche, alte Fräulein war, denn sie hatte viele Werte.

ist man zu einem guten Resultat gekommen. Herdorf wird seinen eigenen Bürgermeister erhalten und zwar mit dem 1. Juli. Die elf übrigen Gemeinden leisten an Herdorf eine einmalige Abfindungssumme von 200,000 Mark. Der bisherige Wegebauverband wird aufgelöst und bekommt Herdorf die Rückzahlung von 75,000 M. welche diese Gemeinde im Laufe der Jahre zuviel gezahlt hat.

Neuwied, 5. April. Wuchergericht. Wie die letzte Sitzung so erbrachte auch die heutige wieder den Beweis, in welchem Umfang noch in gewissen Teilen des Westerwaldes der Schleichhandel blüht. Seit langem schon war der Gendarmerie bekannt, daß die ledige Händlerin Margarete Weidenfeller aus Wiesbaden fast wöchentlich in Ortschaften des Westerwaldes kam, um dort Lebensmittel allerlei Art zu hohen Preisen zu erwerben und sie dann in Wiesbaden zu Wucherpreisen weiterzuverkaufen. Während des Krieges ist die Angeklagte wegen gleicher Vergehen schon mehrfach, auch mit Gefängnis, vorbestraft; sie ging aber ihrem die Allgemeinheit hinsichtlich der Ernährung zu Gunsten einzelner reicher Verbraucher in hohem Maße schädigenden Gewerbe immer weiter nach, so daß sie sich damit ein Vermögen erworb. Im Januar 1920 beschlagnahmte die Gendarmerie ihr wieder in Elbingen Pakete, die 37 Pfund Kalbfleisch, 9 Pfund Zucker, 15 Pfund Mehl und Butter enthielten. Statt der Vorladung zum Termin am verlassenen Samstag zu folgen, ging die Angeklagte, wie sie heute auf Vorhalt zugeben mußte, wieder dem Schleichhandel nach. — Unter Berücksichtigung dieser ganzen Verhältnisse verurteilte das Gericht sie zu einem Jahr Gefängnis und 10,000 Mark Geldstrafe. Die beschlagnahmten Lebensmittel wurden eingezogen und Veröffentlichung des Urteils in mehreren Zeitungen angeordnet. Die Angeklagte wurde in Haft genommen.

Frankfurt, 6. April. Das Bestehen der Frankfurter Universität gefährdet. Die Universität Frankfurt am Main ist in Geldschwierigkeiten geraten, die in kurzer Zeit sie dazu nötigen können, sie zu schließen, wenn sich nicht Hilfe findet. Dadurch wären auch die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und der Physikalische Verein gefährdet, die in engen Beziehungen zur Universität stehen. — Die finanzielle Grundlage der Frankfurter Universität bilden die Stiftungen von 12 Millionen Mark, die bei ihrer Gründung zur Verfügung gestellt waren. Die Lage der Universität wurde von Jahr zu Jahr milder; selbst städtische Zuschüsse und andere Zuwendungen vermochten dies nicht abzuwenden. Für 1920 ergibt sich schon ein Fehlbetrag von 600,000 Mark, nach Inkrafttreten der neuen Besoldungsordnung wird derselbe auf 1,5 Millionen Mark anwachsen. Ein Aussehen um Übernahme der Universität durch den Staat oder Gewährung eines Zuschusses, das vor etwa einem Jahre vom Kuratorium an die Regierung erging, wurde abgelehnt. Neuerdings hat die Stadt Frankfurt beschlossen, ihren Beitrag angemessen zu erhöhen, wenn der Staat auch seinerseits einen ausgiebigen Zuschuß bewilligt. Sollte diese Hilfe nicht geleistet werden, so ist der Bestand der Universität bedroht.

### Ämtliches.

Nr. K. O. 3356. Marienberg, den 6. April 1920.  
Betreffend: Saatgut.

Im Lagerhaus des Konsum-Bereins Westerwald am Bahnhof Marienberg steht eine Sendung Saat-Sommerweizen zum Verkauf an die Landwirte gegen Saatkarten bereit. Voraussichtlich wird in Kürze eine weitere Sendung Sommerweizen zu Saatwecken eintreffen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Lgh.-Nr. K. O. 3227 Marienberg, den 27. März 1920.

### Terminkalender

Sonntag, den 10. April 1920, letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 8. März 1920 K. O. 1132, betreffend Mitteilung über Wehreserven in der Gemeinde.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

### Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Anträge auf Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln zur Schaffung neuer Wohnungen spätestens bis Samstag, den 10. April ds. Js. dem Kreisausschuß vorzulegen sind. Die Herren Bürgermeister werden um sofortige Bekanntmachung ersucht.

Marienberg, den 1. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Nr. 1547. Westerburg, den 29. März 1920.  
Bei einem Pferde des Landwirts Christian Weber in Scheid bei Herfischbach ist die Räude amtlich festgestellt worden.  
Der komm. Landrat. J. B. : Elen.

### Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

#### Einladung

zu einer am Freitag, den 9. April, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus hier selbst stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung.

#### Tagesordnung:

1. Erhöhung der Hebammengebühren. Berichterstatter: Frau Schmitt.
2. Anrechnung von Dienstjahren auf das pensionsfähige Dienstalter für verschiedene Beamte.
3. Abgabe von Holz an die Bäcker. Berichterstatter: Herr Becker.
4. Antrag der Handarbeitslehrerinnen auf Gewährung von Lehrerzulagen. Berichterstatter: Herr Wies.
5. Antrag der Gebrüder Koch auf Verlängerung der Baufrist. Berichterstatter: Herr Junior.

6. Antrag d. Nachwächter auf Gehaltserhöhung. Berichterstatter: Herr Münch.
7. Beitritt zum gemeinnützigen Bauverein.
8. Haushaltsvoranschlag 1920.
9. Erweiterung bzw. Übernahme des Helsenstifts.
10. Einwohnerwehr.
11. Einrichtung von Sprechtagen seitens des Herrn Landrats.
12. Anstellung eines Flurhüters. Berichterstatter: Herr Münch.
13. Prozeßangelegenheiten.
14. Erhebung der Grabgebühren.
15. Abschluß eines Vertrages mit dem Herrn Landeswegemeister.
16. Mietvertrag für das Finanzamt.
17. Antrag auf Bewilligung von Entschädigung für Unfall an Feuerwehrlente.
18. Verschiedenes.

Hachenburg, den 6. April 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer: Dewald.

### Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, eine Einwohnerwehr zu bilden. Zu diesem Zwecke lade ich die männlichen Einwohner Hachenburgs im Alter von 20—50 Jahren zu der am

Freitag, den 9. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Saale des Hotels zur Krone stattfindenden Versammlung ergebenst ein.

Hachenburg, den 6. April 1920.

Der Bürgermeister: Kappel.

### Fleischverkauf

am Freitag, den 9. April ds. Js., an die Einwohner der Stadt  
vorn. 8—9 Uhr an die Inh. der Fleischh. m. Nr. 1—50  
" 9—10 " " " " " " " 51—100  
" 10—11 " " " " " " " 101—150  
" 11—12 " " " " " " " 151—200  
nachm. 2—3 " " " " " " " 201—250  
" 3—4 " " " " " " " 251—300  
" 4—5 " " " " " " " 301—350  
" 5—6 " " " " " " " 351—400  
" 6—7 " " " " " " " 401 Schl.

und zwar bei Meßner Krämer. Die Abgabe an die Landbevölkerung findet ebenfalls morgens von 8 Uhr an statt und zwar bei Meßner Groß.

Hachenburg, den 7. April 1920.

Der Bürgermeister.

## Anzeigen.

### Holzversteigerung

Montag, 12. April, mittags 2 Uhr

werden auf dem Bürgermeisterrat Bölsberg aus dem Gemeindeforstwald, Distrikt Höhr

30,59 Festm. Fichtenstammholz

1., 2., 3. Klasse

öffentlich versteigert.

Bölsberg, den 7. April 1920.

Schmidt, Bürgermeister.

### Holzholz-Verkauf!

Die am 26. März d. J. abgehaltene Eichenstammholzversteigerung, Distrikt Unterhahnen u. Totalität, 313 Stämme zu 116 Festmeter hat die Genehmigung nicht erhalten und kommt

Montag, den 12. April ds. Js.

mittags 1 Uhr auf hiesigem Bürgermeisterrat wieder zum Verkauf.

Rohbach, den 6. April 1920.

Der Bürgermeister: Kunz.

### Fichtenstammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots kommen bei der Kirchengemeinde Rohbach

18 Fichtenstämme

mit ca. 25 bis 30 Festmeter Inhalt zum Verkauf. Angebote sind per Festmeter abzugeben mit dem Vermerk, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwerfen welche im Termin bekannt gegeben werden. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Fichtenstammholzverkauf“ bis zum 14. April 1920 nachmittags 2 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen, wobei selbst eingegangene Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Das Holz steht im Ort am alten Totenhof, wo dasselbe zur Einsicht genommen werden kann.

Rohbach (Westerwald), den 5. April 1920.

Der Stellvert. des Kirchenvorstandes  
Schneider.

## BRENNHOLZ!

zu kaufen gesucht, ferner

Waldbestände!

zur Selbstfällung.

Gustav Nebelung

Frankfurt a. M. Wittelsbacher-Allee 4.

Telefon Hanfa 533.

## » Holzversteigerung! «

Dienstag, d. 13. Apr. mittags 1 Uhr

beginnend sollen im hiesigen Gemeindeforst Distr. Eichwiese

52 Eichenstämme zu 41,40 Festm.

26 Eichen " " 10,28 "

3 Ahorn " " 1,48 "

4 Kirschbaumst. " 1,75 "

versteigert werden.

Unnau, den 6. April 1920.

Bürgermeisteramt.

### Braver strebsamer

**JUNGE**

welcher sich im Gemeinde- und Rechnungswesen ausbilden will, kann sofort eintreten.

Bürgermeisteramt Höhn-Urdorf.

**Leinöl**, roh und gekocht,  
kauft jedes Quantum

**J. Arnet Nachf., Limburg,**

(Inh.: Max Bidel),

Salzgasse 8.

Telefon 211.

## Bauerngut

mit ca. 10 Morgen Land, gut erhaltenem Wohnhaus, Stallung und Vieh gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe befördert unter B. 1001 die Geschäftsst. d. St.

### Tausche

6 junge Enten gegen

6 junge Hühner, evtl. auch Verkauf.

Capitain, Mänschenbach.

Ein schönes

## Zuchtschwein

steht zu verkaufen in Langenhahn Haus Nr. 14.

Ein schöner 1/2 Jahr alter

## Hirtenhund

steht zu verkaufen bei

J. Margraf,

Hintermühlen b. Langenh.

### Sprungfähiger

## Lahnbulle

zu verkaufen.

Richard Greis,

Langenbaum.

Ein schweres

## Arbeitspferd

br. Wallach, wegen Futtermangel zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. in Hachenburg.

## Jagdhund

graubraun, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben bei

Willi Haas,

Bretthausen, B. Neukirch.

Ein noch gut erhaltener

## Rüchenherd

umzugshalber zu verkaufen.

Wilhelm Weber,

Mörlen.

Suche eine Breit-Dreschmaschine mit Doppelreihiger.

Arthur Reeb, Pfuhl.

100 Stück

## Sicherungspatronen

6 Amp. Multipler

zu verkaufen.

Otto Jung, Hof.

## Reis

empfiehlt

Karl Dasbach,  
Drogerie, Hachenburg.

## Feuerzeug

angekommen.

Carl Winter,

Hachenburg.

Zahle f. Winterfelle.

Füchse bis 400 Mk.

Itisse " 250 "

Kanin " 18 "

Maulwürfe 3 bis 5 "

Säfen " 20 "

sowie für alle Pelzfellhöchste

Marktpreise.

P. Pfeifer, Kürschnerei

Hachenburg, Bahnhofstr.

Achtung! Achtung!

## Kaufe Altmetalle

wie Kupfer, Rotguss,

Messing, Blei, Zink,

Aluminium

zu hohen Preisen!

Wilh. Wagner

Hachenburg, Herrstr.

## Fußschweiß

ist häßlich, nasse Füße, eie Haut u. Wundt u. s. f., zerstört

teure Strümpf u. Schuh u. verdr. fürcht. übl. Geruch.

Drum fort damit! Sanitas-

Fußwasser verhindert jede

Schweißbildung, trocken, wärmt,

konferv. Strümpf u. Fuß-

sohl. u. ist eine Wohltat u.

Erleichterung f. Jederm. 2 Fl.

10 Mk. Sanitasverlag

Heidelberg 142.

## Holzverabfolg-Zettel

zu haben in der

Verkehrsdruckerei, Wern.

# Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Fortsetzung der billigen Verkaufstage der durch

## Feuer Wasser und Rauch

ein wenig oder gar nicht beschädigten Waren in allen Abteilungen meines Kaufhauses.

Große Läger sind noch vorhanden in:

Herren-, Damen-, Mädchen- und Knaben-Konfektion, Damen-Putz, Kleider- und Anzug-Stoffen, Baumwollwaren, Herren-Artikeln, Hüten, Mützen, Damen- und Herren-Wäsche, Wollwaren, Kurz- und Galanterie-Waren, Glas-, Porzellan- und Haushalt-Waren, Möbeln, Tapeten, Spielwaren.

### Sonder-Angebot!

Ein Pack größerer und kleinerer Stücke Baumwollwaren ca. 1 Pfund Mk. 6.— Nur Einzelverkauf

## Lichtspiele Büdingen-Erbach.

im Saale d. Gastwirts Louis Wisser, Büdingen

am Sonntag, den 11. April

4 Uhr nachmittags u. 7 1/2 Uhr abends.

### 1. Die Enterbten.

Soziale Tragödie in 4 Akten.

Arbeiter Kühn ist ein fleißiger, gewissenhafter Mensch. Während er sich im Schwelge seines Angehens, müht für Frau und Kind das tägliche Brot zu schaffen, denkt die Frau nur an Bug und Tand. So spielt sich spannend das Drama von Anfang bis zu End.

Außerdem reizende Lustspiele.

Sie werden Tränen lachen!

a. Hamsterreise mit Hindernissen.

b. Lehmann und sein Liebchen.

c. Das Signalement.

Die Güte der Darbietung berechtigt uns zur Annahme, daß die Besuche außergewöhnlich stark sein wird. Besuchen Sie bitte daher nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung.

Braves katholisches

## Mädchen

für Hausarbeiten gesucht.

Frau A. Wisser,  
Gut Farrenau,  
Post Höchstebach.

Älteres Fräulein oder  
alleinstehende Witwe,  
welche in allen vorkommen-  
den Hausarbeiten erfahren  
ist, als

## Haushälterin

baldigt gesucht. Gest. Off.  
unter N. R. 100 an die  
Geschäftsst. d. Bl. in Ma-  
rienberg.

Suche zum baldigen Ein-  
tritt einen kräftigen

## Jungen

der das Schmiedehandwerk  
erlernen will. Derselbe kann  
sich auch im Hufbeschlag  
ausbilden.

Heinrich Schmidt,  
Schmiedemeister,  
Hachenburg.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung  
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir  
hierdurch unseren

herzlichsten Dank

Hachenburg,

im April 1920.

Essen,

Johanna Staudt Hans Behrke

Gott dem Allmächtigen hat es ge-  
fallen, nach langem, schweren Leiden  
meinen lieben, guten Mann, unsern guten  
unvergesslichen Vater, Schwiegervater  
und Großvater, Herrn

Wilh. Emil Heinr. Heubel

im 63. Lebensjahre heute zu sich ab-  
zurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kroppach, den 6. April 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7.  
April 1920, nachmittags 3 Uhr statt.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei der Beerdigung unserer lieben  
Entschlafenen

Frau Anna Philomena Kind

geb. Kunz

sowie die vielen Kranzspenden, sagen  
unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Heinrich Kind

Hachenburg, den 7. April 1920

## Grundstücks-Verpachtung

Im Auftrage der Ww. Wilh. Mergler  
Donnerstag, den 8. April  
abends 8 1/2 Uhr in der Wirtschaft Kar-  
ca. 800 Ruten Feld und Wä-  
in mehreren Losen auf 3 Jahre meistbiet. zur Ver-  
Schar, Proje

300 Mk.

## Belohnung

sichere ich demje-  
nigen zu, der mir  
die Täter nachhaft macht, welche am 28. März 1920  
durch gewaltsamen Einbruch der Werkzeugbude auf meinem  
Galdenabbaubetrieb zu Laubenbrücken 3 Holzkarten, 1  
schmiedeeiserne Karte, diverse Werkzeuge, Steingabeln,  
Schuppen, Hacken sowie einen kompletten Kipper ent-  
wendet haben, sodas ich dieselben d. Bericht übergeben kann.

Im Ferneren mache ich hi mit ausdrücklich  
darauf aufmerksam, — da die Bestimmungen und  
amtlichen Verordnungen unsinniger Weise herunter-  
gerissen worden sind, — daß das unbefugte Vortreten  
des Galdenabbau s, sowie der gesamten Gelbbahn-  
geleise zu Laubenbrücken, sowie des Schließungs-  
feldes an des Schachtes Schützenhof zu Nitterberg  
ohne meine Erlaubnis oder in amtlicher Befug-  
nis gegen Ausweis gemäß der pol zeitlichen u.  
bergamtlichen Verordnungen u. Bestimmungen  
unterjagt und hiermit verboten ist.

Sch lehne hiermit ein für alle Male jede etwaige  
Verantwortung für derartige unbefugte gefahrlöse Ueber-  
tretungen im Gefolge mit verursachten Unglücksfällen und  
sonstigen Schäden irgend welcher Art ab. Ebenso werde  
ich derartige unbefugte und rohe Eingriffe in mein Eigen-  
tum ohne Nachsicht und Rücksicht zur Anzeige bringen.

Wilhelm Arzt, Ingenieur, Marienberg.

Vor Ankauf der Karten und des Kippers wird hier-  
mit ausdrücklich gewarnt.

Den Eingang von hochfeinen  
Herrenstoffen in sehr preiswer-  
ter und bester Qualität für  
Anzüge und Damen-Kostüme  
geeignet - - - zeigt an

## W. Kriff

Mafgeschäft für Herrengarderobe  
Hachenburg, Alter Markt.

## Tabak, Zigarren, Zigaretten

sehr preiswerte Partien, für Wirte und Händler,  
offerieren. (Handelserlaubnis vom 23. 8. 17).

Phil. Schneider G. m. b. H.  
Hachenburg, Tel. Nr. 2.

## Sämannen

## Gießkannen

## Gartengeräte

## Drahtgeflecht

C. v. Saint George.